

MACHBARKEITSKONZEPT FÜR EIN INTEGRATIONSMONITORING IM LANDKREIS UCKERMARK



Im Auftrag der Robert Bosch Stiftung GmbH

Ansprechpartnerin

Kristina Broens

Managerin

M 0151 58015 126

E Kristina.broens@ramboll.com

Autoren:

Henriette Reichwald

Kristina Broens

INHALT

1.	Auf den Punkt gebracht	4
2.	Einleitung	5
2.1	Auftrag	5
2.2	Zielsetzung des Integrationsmonitorings	5
2.3	Methodisches Vorgehen	5
3.	Das Indikatorenset	7
4.	Umsetzung	9
4.1	Datenschutz	9
4.2	Organisatorische und technisch-funktionale Voraussetzungen	9
4.3	Praktische Umsetzung - Umsetzungsplan	10
4.3.1	Anmerkungen zur Erstellung und zur Veröffentlichung des Integrationsmonitorings	10
4.3.2	Anmerkungen zum inhaltlichen Aufbau	10
4.4	Interpretation und weiterer Umgang mit dem Integrationsmonitorings	10
5.	Empfehlungen zur Umsetzung	11
	Anhang – Indikatorenset	12

ABBILDUNGEN

Abbildung 1:	Der Weg zum Machbarkeitskonzept.....	6
Abbildung 2:	Dimensionen von Integration.....	7
Abbildung 3:	Datenquellen für das Integrationsmonitoring in der Uckermark.....	8

1. AUF DEN PUNKT GEBRACHT

Diese Ziele werden erreicht, wenn ein strategisches Integrationsmonitoring umgesetzt wird:

- Zahlenbasierte strategische Diskussionsgrundlage für Politik und Zivilgesellschaft
- Grundlage für eine amtsübergreifende Diskussion und Steuerungsgrundlage für Integrationsangebote wie Sprachkurse oder Arbeitsmarktintegrationsmaßnahmen

Zentrale Ergebnisse des Machbarkeitskonzepts:

- Indikatoren für das Monitoring sind definiert, Stichtage sind benannt
- Themen umfassen:

Hintergrundinformationen, u.a. Demografie und Staatsangehörigkeit

Strukturelle Integration:

- Bildung
- Kindertagesbetreuung
- Diversität im Arbeitsleben
- Arbeitsmarkt

Kulturelle Integration

- Sprache
- Gesundheit

Soziale Integration

- Zivilgesellschaftliches Engagement
- Diskriminierung

- Möglichkeiten der Datenbereitstellung werden derzeit durch den Landkreis geprüft
- Die erste Berichtslegung wird für das Jahr 2021/22 angestrebt – der Bericht wird Ende 2022 veröffentlicht

Ramboll empfiehlt für die Umsetzung:

- Die operative Steuerungsgruppe weiterhin für die Phase der Datenerhebung und des ersten Berichts nutzen – den Vorsitz sollte die Sozialplanung haben
- Fördergelder für eine Projektstelle ausloten, um im ersten Berichtsjahr auf eine gute personelle Ausstattung aufzubauen

2. EINLEITUNG

2.1 Auftrag

Im Rahmen des Programms Land.Zuhause.Zukunft fördert die Robert Bosch Stiftung die Integration von Neuzuwanderern in ländlichen Räumen. Zehn ausgewählte Landkreise werden dabei seit dem Jahr 2020 in der Fortsetzungsphase des Programms bei unterschiedlichen Vorhaben begleitet.

Auf der Grundlage einer Bedarfserhebung im Landkreis Uckermark wurde zwischen der Robert Bosch Stiftung und dem Landkreis der externe Beratungsbedarf definiert und vereinbart. Auf Basis dieser Vereinbarung wurde Ramboll Management Consulting beauftragt, den Prozess fachlich zu begleiten. Ziel ist es, ein Machbarkeitskonzept (struktureller und inhaltlicher Rahmen) für ein Integrationsmonitoring zu entwickeln, welches insbesondere die rechtlichen Rahmenbedingungen, die erforderlichen Ressourcen und Wege in die Umsetzung darstellt.

2.2 Zielsetzung des Integrationsmonitorings

Für eine gelingende Integrationspolitik braucht es eine fundierte Datenbasis, die Auskunft über relevante Integrationsfortschritte und mögliche Herausforderungen gibt. Ein solches Integrationsmonitoring, wie z.B. das Integrationsmonitoring der Länder, greift dazu auf bestimmte Indikatoren und aggregierte Datensätze zurück. Im Zeitverlauf lassen sich so Entwicklungen analysieren und ggf. Handlungsempfehlungen ableiten.

Der Landkreis Uckermark möchte im Programm Land.Zuhause.Zukunft nun ebenfalls ein Integrationsmonitoring auf aggregierter Ebene entwickeln, was insbesondere folgende Zielstellungen verfolgt:

- Nutzung aggregierter Daten für den strategischen Rahmen der Integrationsarbeit
- Stärkung der amtsübergreifenden Kooperation im Bereich Integration durch gemeinsamen Zugriff auf relevante Daten
- Erhöhung der Bleibeperspektiven im ländlichen Raum
- Ermöglichung einer faktenbasierten Diskussion über Integration und Kommunikation gelungener Integration vor Ort
- Erhöhung des Sprachniveaus der Geflüchteten und entsprechende zielgerichtete Steuerung der (Sprach-)Bildungsangebote

Auf den folgenden Seiten wird das Machbarkeitskonzept beschrieben. Zunächst wird das methodische Vorgehen erläutert. Es folgen Ausführungen zum Datenmodell und zur Umsetzung.

2.3 Methodisches Vorgehen

Für die Erarbeitung des Machbarkeitskonzepts des Integrationsmonitorings wurden verschiedene Arbeitsschritte umgesetzt, die in nachfolgender Abbildung zusammengefasst und im weiteren Verlauf näher beschrieben werden.

Abbildung 1: Der Weg zum Machbarkeitskonzept



Eigene Darstellung Ramboll Management Consulting.

Projektetablierung

Mit dem Ziel, landkreisspezifische Bedarfe und das Wissen vor Ort zu erfassen, wurde in einem Auftakttreffen die Zielsetzung des Projekts sowie das konkrete Vorgehen mit dem Projektteam abgestimmt. Im Projektverlauf fanden regelmäßige Abstimmungen statt.

Ein weiterer wichtiger Schritt für eine erfolgreiche Umsetzung des Integrationsmonitoring ist der Einbezug der Leitungsebene. Zu diesem Zweck wurde ein moderiertes Arbeitstreffen mit relevanten Amtsleiter*innen durchgeführt. Im Zuge des Arbeitstreffens mit der Leitungsebene wurde neben der Information über das Projekt insbesondere die Etablierung der Projektgruppe auf operativer Ebene angestoßen. Hier wurden Mitarbeiter*innen aus den verschiedenen Bereichen zu benannt, die in erster Linie mit der Datenerfassung befasst sind.

Operationalisierung

Das Datenmodell ist das Kernstück des Integrationsmonitorings. In zwei Arbeitstreffen im April und September 2021 wurde definiert, welche Daten abgebildet werden sollen, in welcher Form sie vorliegen und an welcher Stelle sie erhoben werden. In weiteren Arbeitstreffen wurden Fragen der organisatorischen und technischen Anbindung sowie der praktischen Umsetzung geklärt. Hierzu hat es zudem einen Austausch mit der Integrationsbeauftragten des Hochtaunuskreises gegeben.

Interpretation und Umsetzungsplan

Das Integrationsmonitoring wurde zivilgesellschaftlichen Akteuren aus dem Landkreis in einem Workshop im Juni 2021 vorgestellt. Folgende Fragestellungen rahmten den Workshop:

- Inwiefern sehen Sie Anpassungsbedarf bei den Indikatoren?
- Was wollen wir mit dem Integrationsmonitoring erreichen?
- Welche Herausforderungen können wir damit lösen, welche ggf. nicht?
- Wie wollen wir in Zukunft zusammenarbeiten?

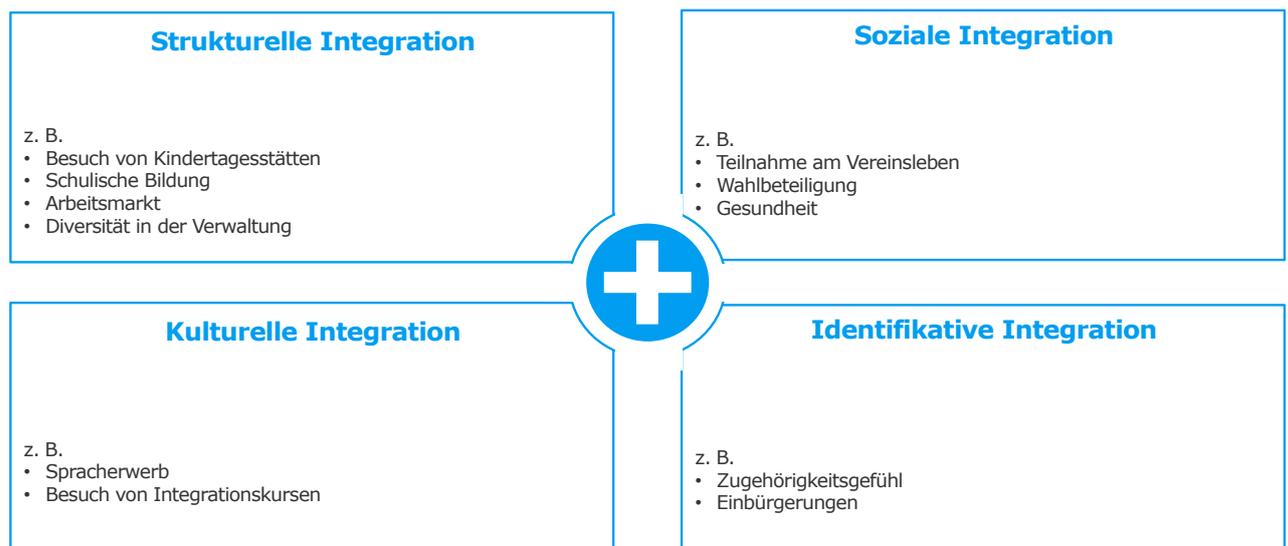
3. DAS INDIKATORENSET

Das Indikatorenset stellt das inhaltliche Kernstück des individuellen Integrationsmonitorings dar. Im Folgenden werden die Datengrundlage sowie das Erstellen des Indikatorensets beschrieben. Das erstellte Indikatorenset findet sich im Anhang des vorliegenden Machbarkeitskonzepts.

In einem ersten Schritt ist es notwendig die Zielgruppe festzulegen. Zielgruppe des Integrationsmonitorings sind alle Zugewanderten im Landkreis. Die Informationslage hängt hierbei von der Datenverfügbarkeit ab, so liegen z. B. zu Geflüchteten mehr Daten vor als zu Zugewanderten, die bereits länger im Landkreis leben. In das Monitoring werden die Daten so differenziert wie möglich einbezogen. Es wird dabei jeweils ausgewiesen auf welche Personengruppen sich die Daten beziehen (z. B. ausländische Personen, Personen mit Migrationserfahrung, Personen mit Fluchterfahrung).

Es folgt die Definition der im Integrationsmonitoring abgebildeten Daten. Dabei ist es von Vorteil, wenn eine Vergleichbarkeit zu anderen Integrationsmonitorings, z. B. dem Integrationsmonitoring der Länder oder dem anderer Landkreise, besteht. Hier werden häufig die Dimensionen der Integration von Heckmann (2015) zu Grunde gelegt, die in Abbildung 2 veranschaulicht sind.

Abbildung 2: Dimensionen von Integration



Quelle: Heckmann, Friedrich (2015): *Integration von Migranten. Einwanderung und neue Nationenbildung*, Wiesbaden. Eigene Darstellung Ramboll Management Consulting.

Folgende zehn Bereiche wurden für das Integrationsmonitoring in der Uckermark festgehalten:

- Bevölkerung, Demografie und rechtliche Integration (hier beziehen sich die Indikatoren auf verschiedene Formen der Integration: z. B. Einbürgerungsquote = Identifikative Integration; Eheschließungen = soziale Integration)

Strukturelle Integration:

- Bildung
- Kindertagesbetreuung
- Diversität im Arbeitsleben
- Arbeitsmarkt

Kulturelle Integration

- Sprache
- Gesundheit

Soziale Integration

- Zivilgesellschaftliches Engagement

- Diskriminierung

Insgesamt wurden 41 Indikatoren für das Integrationsmonitoring definiert.

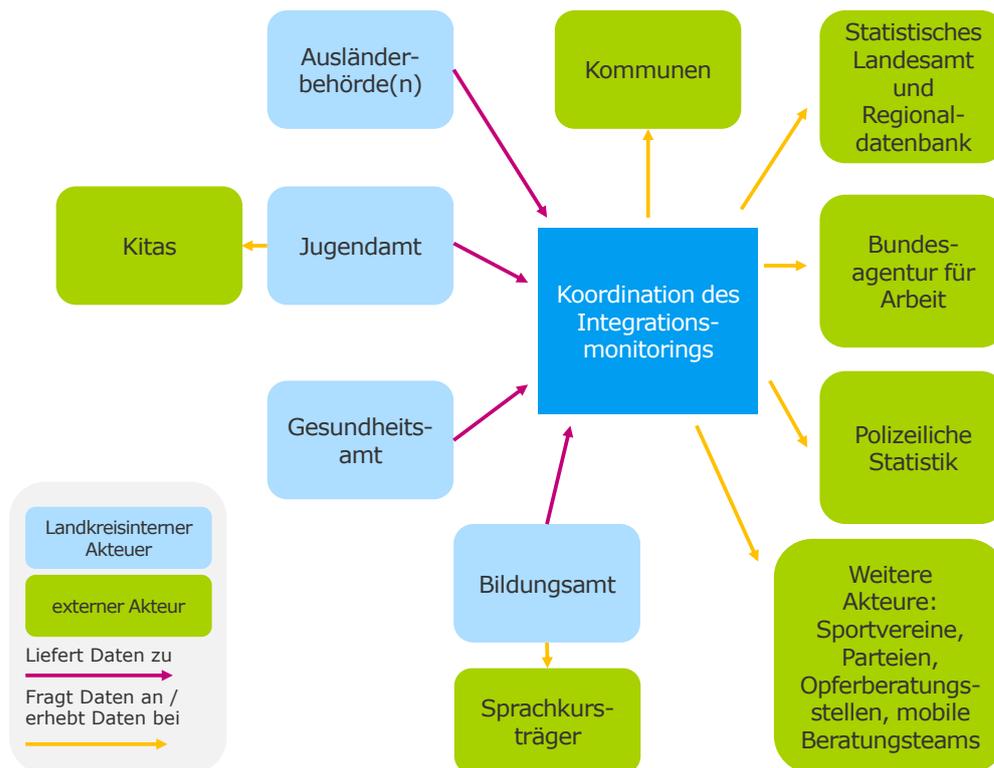
In den Arbeitstreffen wurde definiert, in welcher Form die gewünschten Informationen im Integrationsmonitoring festgehalten werden sollen. Die Form der Daten ist von Bedeutung, um diese zu exportieren und weitere Berechnungen umzusetzen. Dazu wurden folgende Aspekte beachtet:

- **Klare Definition und Eindeutigkeit:** Es ist wichtig, dass die einzugebenden Informationen von jedem bzw. jeder in gleicher Weise verstanden werden.
- **Freitextfelder:** Hier ist zu beachten, dass Angaben aus offenen Feldern nicht bzw. nur schwer systematisch ausgewertet werden können. Wo immer möglich, sollten Auswahlkategorien vorgegeben werden.

Das Indikatorenset sollte zudem praxis- und anwendungsorientiert aufgesetzt werden und dabei möglichst überschaubar sein. Daher war es wichtig neben der Definition der Indikatoren auch die Verfügbarkeit bzw. die Datenquellen darzustellen, also welche Stelle die entsprechenden Daten erhebt und zuliefern kann oder von welcher Stelle die Daten abgerufen werden können.

Die Zusammenhänge der Datenquellen für das Integrationsmonitoring in der Uckermark sind in folgender Abbildung festgehalten. Im Mittelpunkt steht die Koordination des Integrationsmonitorings, die die Daten zusammenfügt und das Integrationsmonitoring erstellt.

Abbildung 3: Datenquellen für das Integrationsmonitoring in der Uckermark



Eigene Darstellung Ramboll Management Consulting.

4. UMSETZUNG

Nachdem im Kapitel 3 die inhaltliche Grundlage des Integrationsmonitorings aufgestellt worden ist, werden in diesem Kapitel die Bedingungen für die praktische Umsetzung beschrieben. Hierbei werden zunächst Ausführungen zum Datenschutz (4.1) und den organisatorischen sowie technisch-funktionalen Voraussetzungen (4.2) vorgenommen. Des Weiteren werden konkrete Aspekte der Umsetzung in einem Umsetzungsplan dargestellt (0). Das Kapitel endet mit Anmerkungen zur Interpretation und dem weiteren Umgang mit dem Integrationsmonitoring (4.4).

4.1 Datenschutz

Seit dem 25. Mai 2018 gilt nach zweijähriger Übergangsfrist die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU), die das Ziel hat, ein einheitliches unionsweites Datenschutzniveau zu etablieren. Dies betrifft insbesondere die Verarbeitung personenbezogener Daten.

Ein Integrationsmonitoring auf aggregierter Ebene greift dabei nicht in den Schutzbereich personenbezogener Daten ein. Zum einen werden aggregierte Daten angefragt, die Datengrundlage nicht selbst gespeichert. Zum anderen werden keine eigenen Erhebungen umgesetzt.

4.2 Organisatorische und technisch-funktionale Voraussetzungen

Eine grundlegende Entscheidung betrifft die Anbindung des Integrationsmonitorings und damit einhergehend die Festlegung der verantwortlichen Stelle und die Übernahme der zentralen Koordination.

Folgende Stelle übernimmt die Koordination des Integrationsmonitorings: Sachbearbeitung Sozialplanung.

Die Koordination hat dabei folgende Aufgaben:

- Prüfung der Datenverfügbarkeit (Hat bereits begonnen) und Finalisierung des Datensets
- Einholen und Einpflegen der Datensätze

Parallel wird die bereits eingeführte operative Steuerungsgruppe weitergeführt. Gemeinsam mit der Koordination ist die amtsübergreifende Steuerungsgruppe verantwortlich für:

- Aufbereitung und Berichterstattung
- Beantwortung von Anfragen von intern und extern (u.a. Interessierte, Politik, betroffene Neuzugewanderte)
- Öffentlichkeitsarbeit
- Verarbeitung, Interpretation und Diskussion der Ergebnisse

Ein zentraler Bestandteil des Integrationsmonitorings ist die technische Umsetzung. Da die Datensätze überwiegend im Excelformat vorliegen, empfiehlt es sich die Daten ebenfalls in Excel zusammenzuführen. Auf diese Weise können auch weitere Berechnungen durchgeführt (z. B. Anteile) und Grafiken erstellt werden.

4.3 Praktische Umsetzung - Umsetzungsplan

Aufbauend auf den bisherigen Ausführungen werden im Folgenden konkrete Aspekte für die praktische Umsetzung festgehalten.

4.3.1 Anmerkungen zur Erstellung und zur Veröffentlichung des Integrationsmonitorings

Das Integrationsmonitoring soll alle drei Jahre erstellt werden und in Form eines Berichts zusammengefasst werden. Der Bericht dient als interne Arbeitshilfe und als Grundlage für die Diskussion mit relevanten Stakeholdern. Darüber hinaus können ausgewählte Ergebnisse gemeinsam mit der Pressestelle veröffentlicht werden.

Dazu werden die Daten des entsprechenden Jahres zusammengefügt:

- Bitte um Zulieferung der definierten Indikatoren für den zu betrachtenden Zeitraum bei den jeweiligen Ämtern (Ausländerbehörde, Jugendamt, Bildungsamt, Gesundheitsamt) in der Steuerungsgruppe
- Anfragen bzw. Abrufen der definierten Daten – durch die jeweiligen Ämter bzw. durch eine Anfrage bei Statistik-Ämtern (polizeiliche Statistik, Beratungsstellen, Bundesagentur für Arbeit, Landesamt für Statistik)
- Sammlung aller Daten in einer Excel Datei – pro Indikator wird dabei ein Sheet angelegt; auf diesem Sheet werden der Wert (später die Werte im Zeitverlauf) und die entsprechende Quelle und Definition der Daten hinterlegt – wenn relevant werden Grafiken in Excel erstellt
- Zusammenfassung der Daten in Word oder Power Point für die interne Diskussion
- Zusammenstellung relevanter Kerndaten in einem Bericht in Word
- Diskussion der Ergebnisse in der Steuerungsgruppe und mit den Amtsleitern
- Diskussion ausgewählter Ergebnisse mit der Zivilgesellschaft

4.3.2 Anmerkungen zum inhaltlichen Aufbau

Bei der Verschriftlichung des Integrationsmonitorings sollte neben der Darstellung der Indikatoren weitere Aspekte beachten:

- Vorwort/Grußwort mit politischer Einordnung
- Ziele und Zweck des Monitorings
- Definitionen (Integration, verwendete Fachbegriffe)
- Zusammenfassung der Indikatoren nach Themenfeld inkl. Verweis auf die Datengrundlage, Quelle, den Erhebungszeitraum und die jeweilige Definition
- Zusammenfassung der Datenquellen

4.4 Interpretation und weiterer Umgang mit dem Integrationsmonitorings

Ein Integrationsmonitoring stellt die Messung und Darstellung der Integration von Zugewanderten innerhalb bestimmter Bereiche der Integration dar. Diese Daten erlauben Aussagen über den Stand und Veränderungen der Integration. Jedoch gibt die Beschreibung der Sachverhalte keine Auskunft über Ursachen-Wirkungs-Zusammenhänge, da hier häufig auch andere Einflussfaktoren eine Rolle spielen. Daher ist die Einbeziehung der Betroffenenperspektive bei der Entwicklung und Anwendung des Integrationsmonitorings ein wichtiger Schritt. Dies gilt ebenso für die Interpretation der Ergebnisse und der sich daraus ergebenden Entscheidungsprozesse. Zu diesem Zweck wurde das Integrationsmonitoring mit zivilgesellschaftlichen Akteuren diskutiert und ihre Perspektive aufgenommen.

Folgende Aspekte sind für die Interpretation und den weiteren Umgang relevant und sollten zu gegebener Zeit berücksichtigt werden:

- Daten müssen zusammen gedacht und interpretiert werden, z.B. Eintritte in den Integrationskurs, bestandene Sprachprüfungen gekoppelt an die Erwerbstätigenquote und Teilnahme an aktivierenden Maßnahmen. Ziel: Förderung einer strategischen Förderkette
- Daten sollen amtsübergreifend interpretiert und diskutiert werden
- Bestmöglich neben der Zivilgesellschaft auch Neuzugewanderte selbst in die Interpretation einbinden

5. EMPFEHLUNGEN ZUR UMSETZUNG

Weiterhin in der operativen Steuerungsgruppe zusammenarbeiten und Verantwortlichkeiten definieren.

- Für die Etablierungsphase des individuellen Integrationsmonitorings empfiehlt es sich ein Projektteam zusammenzustellen und eine Projektstruktur aufzusetzen. Die Projektleitung sollte die Sozialplanung übernehmen.
- Die Projektdauer (Etablierungsphase) sollte für ein Jahr angesetzt werden. Die Daten sollten zwischen Dezember 2021 und September 2022 gesammelt werden – die Aufbereitung der Daten erfolgt bis Ende 2022. Die Interpretation der Daten für die strategische Steuerung sollte für Januar 2023 geplant werden.

Insbesondere für die Etablierungsphase sollte die Möglichkeit der Einwerbung von Fördermitteln für das Projektmanagement überprüft werden.

Die Zivilgesellschaft sollte über die nächsten Schritte informiert werden – dabei sollten die Ziele, das Vorgehen und der Zeitplan kommuniziert werden.

ANHANG – INDIKATORENSET

Indikator	Datenquelle/ Zuständigkeit	Datenformat (z. B. Excel-Tabelle, word, bestimmte Software)	Zeitpunkt: Wann liegen die Daten vor?	Definition	Empirische Relevanz	Bewertung des Indikators
Bevölkerung, Demografie und rechtliche Integration						
Bevölkerung Bevölkerung in Privathaushalten	Koordination des Integrationsmonitorings Fr. Engel: Gesammelte Abfrage beim Amt für Statistik Berlin-Brandenburg	Excel	Vorliegend. Stichtag 31.12., ab September des Folgejahres verfügbar.	Bevölkerung ohne und mit Migrationshintergrund in Privathaushalten (differenziert nach Deutschen mit Migrationshintergrund, EU-Ausländer/innen, Nicht-EU-Ausländer/innen, in Deutschland geboren, im Ausland geboren) in den Altersgruppen 0 bis unter 3, 3 bis unter 6, 6 bis unter 18, 18 bis unter 25, 25 bis unter 65 Jahre und 65 Jahre und älter.	Die Daten zur Altersstruktur zeigen, dass die Bevölkerung mit Migrationshintergrund durchschnittlich jünger ist als die ohne Migrationshintergrund. Diese jüngere Altersstruktur muss berücksichtigt werden, wenn bestimmte Indikatoren wie die Positionierung am Arbeitsmarkt oder die	Wichtige Kennzahl zur Beschreibung der demografischen Zusammensetzung der Bevölkerung.
Aufenthaltsdauer	Ausländerbehörde liefert zu (Hr. Scheel); Zusätzliche Abfrage bei der Stadt Schwedt (Stichtag bestmöglich ebenfalls 31.12.)	Excel	Erhebung nur bei Bedarf, Kopplung mit der Abfrage zur Bevölkerung	Ausländer*innen nach Aufenthaltsdauer. Darstellung z. B. nach Jahren oder "8 Jahre und länger/ weniger als 8 Jahre", "20 Jahre und länger"	Die Aufenthaltsdauer hat Einfluss auf den Aufenthaltsstatus. So ist eine Aufenthaltsdauer von acht Jahren eine Voraussetzung zur Einbürgerung.	Kennzahl zur Beschreibung des (möglichen) Integrationsstands.
Staatsangehörigkeiten	Ausländerbehörde liefert zu und fragt Daten in Schwedt an (Hr. Scheel)	Excel	Nach Möglichkeit Stichtag 31.12.	Zugewanderte nach den häufigsten Staatsangehörigkeiten die größten Gruppen ansässiger Ausländer*innen		Überblick über die Zusammensetzung der Bevölkerung.
Zu- und Fortzüge	Ausländerbehörde liefert zu und fragt Daten in Schwedt an (Hr. Scheel)	Excel	Nach Möglichkeit Stichtag 31.12.	Zahl der jährlichen Zuzüge aus dem Ausland sowie Fortzüge in das Ausland nach Staatsangehörigkeit (deutsch, ausländisch) und Geschlecht. Differenzierung nach Nationalitäten oder zumindest nach EU-Bürger*innen und Drittstaatenangehörigen	Die Zu- und Fortzüge bilden die grenzüberschreitenden Wanderungen zwischen den Bundesländern und dem Ausland nach demografischen Merkmalen ab. Die Kennzahl gibt Hinweise auf den demografischen Wandel durch Wanderung.	Die Zuzüge aus dem Ausland und die Fortzüge in das Ausland sind aussagekräftige Kennzahlen zum Wanderungsgeschehen. Der Wanderungssaldo ist die Differenz aus den Zuzügen aus dem Ausland und den Fortzügen in das Ausland. Zu berücksichtigen ist, dass sich auch hinter einem geringen Bevölkerungssaldo insgesamt eine hohe bevölkerungsfluktuation verbergen kann. Eingeschränkt wird die Aussagekraft durch die fehlende Differenzierung der Deutschen nach dem Migrationshintergrund.

Ausländer*innen nach Aufenthaltsstatus	Ausländerbehörde liefert zu und fragt Daten in Schwedt an (Hr. Scheel)	Excel	Nach Möglichkeit Stichtag 31.12.	Zahl der Ausländerinnen und Ausländer nach Aufenthaltsstatus. Unterschieden werden Personen mit langfristigem Aufenthaltsrecht, Personen ohne langfristigem Aufenthaltsrecht sowie Personen mit Duldung (vorübergehende Aussetzung der Abschiebung) bzw. Aufenthaltsgestattung (Asylsuchende).	Der Aufenthaltsstatus beschreibt den Zustand der Sicherheit/Un-sicherheit des Aufenthalts in Deutschland. Die Abstufung reicht von dauerhaft sicher (EU-Aufenthaltsrecht, Niederlassungserlaubnis) über vorübergehend sicher (Aufenthaltslaubnis) bis zum unsicheren Status der Duldung bzw. der Gestattung. Einen dauerhaft sicheren Aufenthalt haben nach fünf Jahren Aufenthalt in der Regel alle EU-Bürgerinnen und -Bürger, Staatsangehörige der EWR-Staaten (Norwegen, Island und Liechtenstein) sowie der Schweiz und der Türkei aufgrund der EWR/EFTA-Abkommen bzw. des Assoziationsvertrags mit der Türkei. Bei anderen Drittstaatenangehörigen haben einen langfristigen Aufenthaltsstatus: Personen mit Niederlassungserlaubnis, Daueraufenthaltserteilung EU, Aufenthaltskarte nach §5 FreizügG/EU, Aufenthaltsberechtigung (alt), unbefristeter Aufenthaltserlaubnis (alt). Ein langfristig	Der Indikator differenziert die Gruppe der Ausländerinnen und Ausländer nach Aufenthaltsstatus. Je höher die Zahl der Personen mit Niederlassungserlaubnis, desto höher ist auch mittel- bis langfristig das Potenzial für Einbürgerungen. Die Niederlassungs-erteilung berechtigt in allen Fällen zur Ausübung einer Erwerbstätigkeit, bei der Aufenthaltserlaubnis ist dies nicht immer der Fall, in gesetzlich geregelten Fällen ist sie von der Zustimmung der Arbeitsverwaltung abhängig. Die Aufenthaltsgestattung und die Duldung erlauben die Ausübung einer Erwerbstätigkeit nur in bestimmten Fällen.
Einbürgerungsquote Einbürgerungen von Ausländern	Ausländerbehörde liefert zu und fragt Daten in Schwedt an (Hr. Scheel) Fr. Engel: Gesammelte Abfrage beim Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (Daten für Stadt Schwedt hier	Excel	Nach Möglichkeit Stichtag 31.12.	B2a – Einbürgerungsquote I: Quotient aus der Anzahl der Einbürgerungen und der Zahl der Ausländerinnen und Ausländer mit einer Aufenthaltsdauer ab 8 Jahren insgesamt und differenziert nach Geschlecht B2b – Einbürgerungsquote II: Quotient aus der Anzahl der Einbürgerungen und der	Einbürgerung ist Ausdruck gelingender Integration. Nur wer eingebürgert ist, verfügt über alle staatsbürgerlichen Rechte und Partizipationsmöglichkeiten.	Indikatoren, die darauf hinweisen, wie hoch die Bereitschaft zur rechtlichen Integration ist. Eine steigende Einbürgerungsquote deutet auf eine verstärkte Bereitschaft hin, staatsbürgerliche Rechte wahrzunehmen und Partizipationsmöglichkeiten zu nutzen.
Bikulturelle Ehen	Koordination des Integrationsmonitorings: Abrufen der Daten bei der Regionaldatenbank: Statistik 12611 (Statistik der Eheschließungen), Tabelle "12611-01-02-4 Eheschließungen nach Nationalität der Ehepartner - Jahr - regionale Tiefe: Kreise und krfr. Städte (ab	Excel	Nach Möglichkeit Stichtag 31.12.	Anteil der Ehen mit mindestens einer ausländischen Nationalität		

Kindertagesbetreuung						
Kinder in Kindertageseinrichtungen	Daten aus Bundesstatistik > Erfassung des Migrationshintergrundes nach Altersgruppen und Geschlecht (Stichtag 01.03.) Fr. Engel: Gesammelte Abfrage beim Amt für Statistik Berlin-	Excel	Stichtag 01.03., Daten idR ab Sommer verfügbar	Anteil der Kinder im Alter von unter 3 Jahren bzw. im Alter von 3 bis unter 6 Jahren in Kindertageseinrichtungen mit und ohne Migrationshintergrund nach Geschlecht. Ein Migrationshintergrund des Kindes ist bei ausländischer Herkunft mindestens eines Elternteils gegeben	Die frühkindliche Förderung hat für den gesamten Bildungserfolg eine zentrale Bedeutung. Insbesondere wird der Entwicklung der sprachlichen Fähigkeiten eine Schlüsselrolle bei der Integration zuerkannt, da von den Sprachkenntnissen der Zugang zu Bildung, Ausbildung und Arbeitsmarkt abhängt. Der Ausbau der frühkindlichen	Die Indikatoren beschreiben die Zusammensetzung von Kindern in frühkindlicher bzw. vorschulischer Betreuung nach Migrationsstatus.
Betreuungsquote	Abfrage bei den Kita-Trägern (Jugendamt) Fr. Engel: Gesammelte Abfrage beim Amt für Statistik Berlin-Brandenburg	Excel	Stichtag 01.03., Daten idR ab Sommer verfügbar	Betreuungsquote von Kindern im Alter von unter 3 Jahren bzw. im Alter von 3 bis unter 6 Jahren in Kindertagesbetreuung ohne und mit Migrationshintergrund. Betreuungsquote: Anteil der betreuten Kinder an allen Kindern derselben Altersgruppe		Zuletzt werden die Betreuungsquoten von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund verglichen. Unter dem Gesichtspunkt der Integration ist eine hohe Betreuungsquote von Kindern mit Migrationshintergrund hilfreich.
Sprache						
Sprache in der Kita In der Familie vorrangig gesprochene Sprache	Daten aus Bundesstatistik > Erfassung des Migrationshintergrundes nach Altersgruppen und Geschlecht (Stichtag 01.03.) Fr. Engel: Gesammelte Abfrage beim Amt für Statistik Berlin-Brandenburg	Excel	Stichtag 01.03., Daten idR ab Sommer verfügbar	Anteil der Kinder im Alter von 3 bis unter 6 Jahren in Kindertageseinrichtungen nach vorrangig in der Familie gesprochener Sprache.		Des Weiteren werden Kinder in vorschulischer Betreuung nach der in der Familie vorrangig gesprochenen Sprache betrachtet. Hohe Anteile von Kindern, in deren Herkunftsfamilie vorrangig nicht Deutsch gesprochen wird, geben einen Hinweis auf einen erhöhten Förderungsbedarf. Die Anspruchsannahme im Zeitvergleich und das ausgewogene Verhältnis von Mädchen und Jungen sind weitere relevante Größen.
Sprachförderbedarf bei Vorschulkindern	Gesundheitsamt liefert zu (Fr. Dr. Hofmann)			Anteil der Kinder in der Schuleingangsuntersuchung mit einer Empfehlung zu vorschulischer Sprachförderung differenziert nach Migrationshintergrund	Eine rechtzeitige und wirksame Sprachförderung ist zentral für den Bildungs- und Integrationserfolg vor allem der Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Hohe Indikatorwerte deuten auf einen erhöhten Förderbedarf hin. Der Indikator liefert indes keinen eindeutigen Hinweis auf den etwaigen Erfolg von Fördermaßnahmen.	Es handelt sich um einen wichtigen Indikator für die Chancengleichheit im Bildungssystem. Die Datenlage ist auf absehbare Zeit nicht ausreichend.

Eintritte zum Integrationskurs	Bildungsamt liefert zu (Fr. Stockmann de Caro); Klärung über die Sprachkursträgerrunde Sprachkursträger (Erfassung über 40 (Bildungsamt) mit Einwilligung der Sprachkursträger möglich, ansonsten problemlos für KVHS abbildbar), BAMF	Excel	Nach Möglichkeit zum Stichtag 31.12. oder 01.03.	Neue Integrationskursteilnehmerinnen und -teilnehmer nach Kursarten (z. B. alpha-Kurs)	Die 2005 eingerichteten Integrationskurse des Bundes bestehen aus einem Sprachkurs sowie einem Orientierungskurs, in dem die Teilnehmenden mehr über das Leben in Deutschland erfahren. Die Integrationskurse werden bundesweit angeboten und durch private und öffentliche Träger vor Ort durchgeführt. Neben einem allgemeinen Kurs gibt es Kurse für spezielle Zielgruppen, wie Alphabetisierungskurse, Jugendintegrationskurse oder Eltern- und Frauenkurse. Die Integrationskurse werden ergänzt durch verschiedene Beratungsangebote.	Gute Kenntnisse über das Alltagsleben in Deutschland und das Erlernen der deutschen Sprache erhöhen die Chancen für einen erfolgreichen Integrationsprozess.
Bestandene Sprachprüfungen zum Integrationskurs in allen Sprach-Niveaus (A1 - C)	Bildungsamt liefert zu (Fr. Stockmann de Caro); Klärung über die Sprachkursträgerrunde Sprachkursträger (Erfassung über 40 (Bildungsamt) mit Einwilligung der Sprachkursträger möglich, ansonsten problemlos für KVHS abbildbar), BAMF	Excel	Nach Möglichkeit zum Stichtag 31.12. oder 01.03.	Anteil der bestandenen Sprachprüfungen Deutsch-Test für Zuwanderer mit Zertifikat Deutsch (B1) und Zertifikat Start Deutsch 2 (A2) zum Integrationskurs	Sprachkenntnisse sind eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche berufliche Integration und gesellschaftliche Teilhabe. Die Förderung der deutschen Sprachkenntnisse für Neuzugewanderte sowie für nicht mehr schulpflichtige Jugendliche und Erwachsene mit Migrationshintergrund ist die Aufgabe der 2005 eingerichteten Integrationskurse des Bundes.	Der Indikator weist über den Abschluss der Sprachprüfungen „Deutsch-Test für Zuwanderer (A2–B1)“ den Erfolgsgrad der Integrationskurse nach. Steigt der Anteil derjenigen, die die Sprachprüfung mit dem höchsten Abschluss B1 abschließen, weist dies auf verbesserte Sprachkenntnisse und damit günstigere Erwartungen mit Blick auf den Integrationsverlauf hin. Die Teilnahme am Integrationskurs ist dann erfolgreich, wenn im Sprachtest das Sprachniveau B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen nachgewiesen und im Test „Leben in Deutschland“ die für das Bestehen des Orientierungskurses notwendige Punktzahl erreicht ist.

Bildung						
Schülerinnen und Schüler nach Schulformen mit Migrationshintergrund zu drei Zeitpunkten: 1. Klasse, 7. Klasse, 11. Klasse und im Vergleich zu allen Schülerinnen und Schülern	40 (Bildungsamt) liefert zu (Fr. Stockmann de Caro) (Daten der Amtlichen Schulstatistik)	Excel	Erhebung zu Beginn des Schuljahres, liegen im März vor	Anteil ausländischer und deutscher Schülerinnen und Schüler nach Schulformen an allen Schülerinnen und Schülern der der dargestellten Klassenstufe: 1. Klasse, 7. Klasse, 11. Klasse	Der Indikator gibt einen Zwischenstand im Bildungsverlauf zu einem Zeitpunkt vor dem Schulabschluss und bei voller Differenzierung der Bildungswege wieder.	Wichtiger Indikator für die strukturelle Integration und die Chancengleichheit im Bildungssystem. Die Über- bzw. Unterrepräsentation von ausländischen Schülerinnen und Schülern in den verschiedenen Schulformen zeigt an, ob ausländische Schülerinnen und Schüler vergleichbare Bildungschancen haben wie deutsche Schülerinnen und Schüler.
Schulabgängerinnen und Schulabgänger mit Migrationshintergrund nach erreichten Abschlüssen und im Vergleich zu allen Schülerinnen und Schülern	40 (Bildungsamt) liefert zu (Fr. Stockmann de Caro) (Kommunale Bildungsdatenbank unter www.bildungsmonitoring.de ; Indikator D15.1 Schulabgangsquote an allgemeinbildenden Schulen)	öffentlich zugänglicher Internetabruf mit Exportmöglichkeiten als xlsx-, csv-, xml-Datei	für vorangegangenes Schuljahr im kommunaler Bildungsdatenbank, ansonsten schulscharf für eigene Schulen (Schulträger LK UM) zum 31.12. eines jeden Jahres	Anteil ausländischer und deutscher Schulabgängerinnen und - abgänger nach Schulabschluss an allen Schulabgängerinnen und - abgängern eines Jahrgangs an allgemeinbildenden Schulen	Der Indikator misst die erreichten Schulabschlüsse bei den Schülerinnen und Schülern eines Jahrgangs. Die Über- bzw. Unterrepräsentation von ausländischen Schülerinnen und Schülern ist ein wichtiger Integrationsindikator.	Zentraler Indikator für die strukturelle Integration und Chancengleichheit im Bildungssystem. Der erreichte Schulabschluss ist die Grundlage, auf der die weitere Teilhabe im Ausbildungssystem und auf dem Arbeitsmarkt aufbauen kann. Wird kein Schulabschluss erworben, sind die Integrationschancen gering. Je höher der erreichte Schulabschluss ist, desto besser sind auch die weiteren strukturellen Integrationschancen. Ergänzend sei darauf hingewiesen, dass dieser Indikator auf die Schulabschlüsse an den allgemeinbildenden Schulen beschränkt ist. Darüber hinaus werden in den einzelnen Ländern in unterschiedlichem Umfang Bildungsabschlüsse nicht nur an allgemeinbildenden Schulen sondern auch an beruflichen Schulen erlangt.
Abschlüsse an Berufsbildenden Schulen durch alle Schülerinnen und Schüler und jene mit Migrationshintergrund An beruflichen Schulen erworbene allgemeinbildende Schulabschlüsse	eingeschränkt 40 (vgl. Anmerkung/Fragen) (Kommunale Bildungsdatenbank unter www.bildungsmonitoring.de ; Indikator E15.1 An beruflichen Schulen erworbene allgemeinbildende Schulabschlüsse) Fr. Engel: Gesammelte Abfrage beim Amt für Statistik Berlin-Brandenburg mit Bezug der Abschlüsse an Schulen, die im Landkreis ansässig sind	öffentlich zugänglicher Internetabruf mit Exportmöglichkeiten als xlsx-, csv-, xml-Datei		Abschlüsse der berufsbildenden Schulen differenziert nach Migrationshintergrund (bzw. Aufenthaltsstatus)		

<p>Bafög-geförderte Schüler*innen, Auszubildende, Fortbildungsförderung - Grundthesamtheit und Ausweisung des Migrationshintergrunds - ggf. auch Ausweisung der Branchen</p>	<p>40 (Bildungsamt) liefert zu (Fr. Stockmann de Caro)</p>	<p>Excel</p>	<p>jederzeit möglich</p>	<p>Anteil der Bafög-geförderten Studierenden mit/ohne Migrationshintergrund</p>		
<p>Höchster allgemeinbildender Schulabschluss - Grundthesamtheit und Ausweisung der Menschen mit Migrationshintergrund Schulabschluss</p>	<p>Bildungsamt liefert zu (Fr. Stockmann de Caro) Fr. Engel: Gesammelte Abfrage beim Amt für Statistik Berlin-Brandenburg</p>	<p>öffentlich zugänglicher Internetabruf mit Exportmöglichkeiten als xls-, csv-, xml-Datei</p>	<p>unklar - Daten zum vorhergehenden Schuljahr sind einsehbar (wahrscheinlich Datenzulieferung im März eines Jahres)</p>	<p>Höchster erreichter allgemeinbildender Abschluss (ohne Abschluss, Hauptschulabschluss, Realschulabschluss, Fachhochschulreife, Hochschulreife) von Personen mit/ohne Migrationshintergrund im Alter von 18 bis unter 25 Jahren bzw. 18 bis unter 65 Jahren</p>	<p>Hier wird die Bildungsstruktur der Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund wiedergegeben, unabhängig davon, ob ein Abschluss in Deutschland oder im Ausland erworben wurde. Bildung ist ein zentraler Indikator für die beruflichen Ausbildungschancen, den Zugang zum Arbeitsmarkt und auch die gesellschaftliche Teilhabe. Die Bildungsstruktur der Bevölkerung insgesamt ändert sich nur sehr langsam, da die Zahl der Bildungsabschlüsse und die Zahl der Zuwanderinnen und Zuwanderer pro Jahr, gemessen an der Bevölkerung mit Migrationshintergrund, insgesamt gering ist. Die Betrachtung der jüngeren Altersgruppe gibt Hinweise darauf, wie sich die Bildungsstruktur künftig entwickeln wird. Die Angleichung der Bildungsstruktur der Bevölkerung mit Migrationshintergrund an diejenige ohne Migrationshintergrund kann als Voraussetzung für die Angleichung der Beschäftigungsstruktur beider Gruppen angesehen werden.</p>	<p>Zentraler Indikator für die strukturelle Integration und Chancengleichheit im Bildungssystem.</p>
<p>Übergangstatus nach der allgemeinbildenden Schule</p>	<p>Koordination des Intragtionsmonitorings fragt an: Bundesagentur für Arbeit</p>			<p>Bevölkerung in Privathaushalten ohne und mit Migrationshintergrund im Alter von 18 bis unter 25 Jahren nach Übergangstatus nach der allgemeinbildenden Schule (noch in einer allgemeinbildenden Schule, in beruflicher Schule, in (Fach-)Hochschule, in Erwerbstätigkeit, ohne Erwerbstätigkeit) Zusätzlich: Statistik der Altbewerber (Unterversorgung)</p>	<p>Die Kennzahl zeigt die unterschiedlichen Bildungsverläufe der Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund sowie die Teilhabe in Erwerbstätigkeit.</p>	<p>Gleiche Bildungschancen an der schulischen, beruflichen und universitären Berufsausbildung erhöhen die Chancen auf dem Arbeitsmarkt und sind somit ein wichtiges Integrationsziel.</p>
<p>Auszubildende nach Ausbildungsbereichen an berufsbildenden Schulen im Landkreis</p>	<p>40 (Bildungsamt), (Fr. Stockmann de Caro) (Kommunale Bildungsdatenbank unter www.bildungsmonitoring.de; Indikator E7.6 Auszubildende nach Ausbildungsbereichen); Abfrage bei staatlichem Schulamt und Bildungsamt</p>	<p>öffentlich zugänglicher Internetabruf mit Exportmöglichkeiten als xls-, csv-, xml-Datei</p>		<p>Verteilung der deutschen und ausländischen Auszubildenden (Duales System) auf Ausbildungsbereiche</p>	<p>Der Indikator gibt die Verteilung der Auszubildenden über die Ausbildungsbereiche Industrie und Handel, Handwerk, Landwirtschaft, Öffentlicher Dienst, Freie Berufe, Hauswirtschaft und Seeschifffahrt wieder.</p>	<p>Abweichungen in der Verteilung zwischen Deutschen und Ausländerinnen und Ausländern geben Hinweise auf den unterschiedlichen Zugang zum Ausbildungsmarkt. Da hiervon die Teilhabechancen für den Arbeitsmarkt wesentlich abhängen, ist die Entwicklung der Indikatorwerte wichtig für die Einschätzung des strukturellen Integrationsprozesses.</p>

<p>Höchster beruflicher Abschluss</p> <p>Berufsabschluss</p>	<p>Fr. Engel: Gesammelte Abfrage beim Amt für Statistik Berlin-Brandenburg</p>			<p>Höchster beruflicher Abschluss (ohne Abschluss, mit abgeschlossener Berufsausbildung, mit tertiärem Bildungsabschluss) von Personen mit/ohne Migrationshintergrund im Alter von 25 bis unter 35 Jahren bzw. 25 bis unter 65 Jahren</p>	<p>Berufliche Qualifikationen sind, wie die allgemeinbildenden Schulabschlüsse, ein zentrales Merkmal der strukturellen Integration und beeinflussen die Position am Arbeitsmarkt sowie die gesellschaftliche Teilhabe. Auch für die berufliche Qualifikationsstruktur der Bevölkerung gilt, dass sie sich insgesamt nur langsam ändert.</p> <p>In den höheren Altersgruppen befinden sich viele Zuwanderinnen und Zuwanderer, die ihre beruflichen Qualifikationen im Herkunftsland erworben haben oder gerade aufgrund dieser Qualifikation zugewandert sind (Hochqualifizierte). Die Betrachtung insbesondere der jüngeren Altersgruppe gibt deshalb Hinweise darauf, wie sich die Qualifikationsstruktur zukünftig entwickeln wird.</p> <p>Die Angleichung der Qualifikationsstruktur der Bevölkerung mit Migrationshintergrund an die der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund kann als Voraussetzung für die Angleichung auch der Beschäftigungsstruktur beider Gruppen angesehen werden.</p>	<p>Zentraler Indikator für die strukturelle Integration.</p>
<p>Arbeitsmarkt und Lebensunterhalt</p>						
<p>Erwerbstätigenquote</p>	<p>Koordination des Integrationsmonitorings fragt Daten bei der Bundesagentur für Arbeit an</p>			<p>Zahl der Erwerbstätigen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren je 100 Personen der entsprechenden Bevölkerungsgruppe nach Migrationshintergrund und Geschlecht</p> <p>Differenzierung nach Altersgruppen</p>	<p>Die Erwerbstätigenquote ist einer der wichtigsten Arbeitsmarktindikatoren. Eine stabile Verankerung auf dem Arbeitsmarkt trägt erheblich zur Integration bei. Eine Angleichung der Erwerbstätigenquoten von Personen mit und ohne Migrationshintergrund würde – zumindest zahlenmäßig und unabhängig von einer branchenspezifischen Betrachtung – eine Angleichung der Teilhabe am Arbeitsmarkt anzeigen.</p>	<p>Die Erwerbstätigenquote ist ein aussagekräftiger Indikator zur Arbeitsmarktintegration. Bei der Interpretation muss die Konjunkturabhängigkeit des Indikators beachtet werden. Der Indikator lässt keine Aussage über die Verteilung in den Branchen und Wirtschaftszweigen und über Hintergründe und Ursachen der Verteilung zu.</p>
<p>Stellung im Beruf</p>	<p>Koordination des Integrationsmonitorings fragt Daten bei der Bundesagentur für Arbeit an</p> <p>Fr. Engel: Gesammelte Abfrage beim Amt für Statistik Berlin-Brandenburg</p>			<p>Stellung im Beruf (Selbstständige, Angestellte, Beamtinnen/Beamte, Arbeiterinnen/Arbeiter) von Personen mit/ohne Migrationshintergrund im Alter von 15 bis unter 65 Jahren</p>	<p>Die Stellung im Beruf nach Migrationshintergrund liefert Informationen über die Positionierung der betrachteten Gruppen im Erwerbssystem. Der Anteil der Beamtinnen und Beamten kann zusätzlich als Indikator der interkulturellen Öffnung der Verwaltung gewertet werden. Darüber hinaus werden Selbstständige, Angestellte und Arbeiterinnen/Arbeiter unterschieden. Eine Angleichung von Personen mit und ohne Migrationshintergrund bei der Stellung im Beruf lässt Rückschlüsse auf die Öffnung zentraler beruflicher Positionen und den erreichten Grad der beruflichen Qualifizierung für Personen mit Migrationshintergrund zu.</p>	<p>Wichtiger Indikator der strukturellen Integration, zentraler Arbeitsmarktindikator.</p>

<p>Geringfügig Beschäftigte</p>	<p>Koordination des Integrationsmonitorings fragt Daten bei der Bundesagentur für Arbeit an</p> <p>Fr. Engel: Gesammelte Abfrage beim Amt für Statistik Berlin-Brandenburg</p>			<p>Anteil abhängig Erwerbstätiger mit geringfügiger Beschäftigung als einziger oder hauptsächlicher Tätigkeit von Personen mit/ohne Migrationshintergrund an allen abhängig Erwerbstätigen der jeweiligen Bevölkerungsgruppe</p>	<p>Der Anteil der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse kann Hinweise auf prekäre Beschäftigung liefern. Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse können Ausdruck einer nicht hinreichenden wirtschaftlichen Basis sein und haben damit erheblichen Einfluss auf die wirtschaftliche Situation einer Person oder der Haushaltsgemeinschaft, in der sie lebt.</p>	<p>Wichtiger Arbeitsmarktindikator, Hinweis auf prekäre Beschäftigung.</p>
<p>Erwerbslosenquote (ILO-Konzept)</p>	<p>Koordination des Integrationsmonitorings fragt Daten bei der Bundesagentur für Arbeit an</p> <p>Fr. Engel: Gesammelte Abfrage beim Amt für Statistik Berlin-Brandenburg</p>			<p>Zahl der Erwerbslosen je 100 Erwerbspersonen (Erwerbslose und Erwerbstätige) von Personen mit/ohne Migrationshintergrund im Alter von 15 bis unter 65 Jahren, 15 bis unter 25 Jahren und 55 bis unter 65 Jahren</p>	<p>Der Ausschluss aus dem Erwerbsleben ist eine der zentralen Ursachen für Armut. Ein dauerhafter Ausschluss hat negative Konsequenzen für fast alle Lebensbereiche. Eine Annäherung der Erwerbslosenquoten der Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund würde anzeigen, dass sich der tatsächliche Zugang zum Arbeitsmarkt, eventuell auch die dahinter liegenden Merkmale wie Bildung und Qualifikation, aber auch die Arbeitsmarkt-risiken beider Gruppen angleichen.</p>	<p>Zentraler Arbeitsmarktindikator, der in hohem Maße von der wirtschaftlichen Entwicklung und der Wirtschaftsstruktur in den einzelnen Ländern abhängig ist.</p>
<p>Arbeitslosenquote</p>	<p>Koordination des Integrationsmonitorings fragt Daten bei der Bundesagentur für Arbeit an</p> <p>Fr. Engel: Gesammelte Abfrage beim Amt für Statistik Berlin-Brandenburg</p>			<p>Zahl der registrierten Arbeitslosen je 100 abhängigen zivilen Erwerbspersonen (= Arbeitslose, sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, geringfügig Beschäftigte und Beamtinnen und Beamte ohne Soldatinnen und Soldaten) nach Rechtskreisen (SGB II, SGB III), Staatsangehörigkeit (deutsch, ausländisch) und Geschlecht</p>	<p>Neben der Erwerbslosenquote wird auch die Arbeitslosenquote aufgeführt, weil sie der in der öffentlichen Diskussion häufiger verwendete Indikator ist. Die Arbeitslosenquote erlaubt allerdings nur eine Differenzierung nach Deutschen und Ausländerinnen/ Ausländern.</p>	<p>Zentraler Arbeitsmarktindikator, der in hohem Maße von wirtschaftlicher Entwicklung und Wirtschaftsstruktur in den einzelnen Ländern abhängig ist.</p>
<p>Anzahl Langzeitarbeitsloser Personen</p> <p>Langzeitarbeitslose</p>	<p>Koordination des Integrationsmonitorings fragt Daten bei der Bundesagentur für Arbeit an</p> <p>Fr. Engel: Gesammelte Abfrage beim Amt für Statistik Berlin-Brandenburg</p>			<p>Personen, die ein Jahr und länger arbeitslos gemeldet sind, differenziert nach Migrationshintergrund bzw. deutschen und ausländischen Personen</p>		

<p>Teilnehmende an aktivierenden Maßnahmen</p> <p>Aktivierungsquote</p>	<p>Koordination des Integrationsmonitorings fragt Daten bei der Bundesagentur für Arbeit an</p>			<p>Anteil der Arbeitsuchenden, die zu einem bestimmten Zeitpunkt Förderleistungen erhält, an allen Arbeitslosen, differenziert nach Migrationshintergrund bzw. deutschen und ausländischen Personen</p>		
<p>Erwerbsfähige Bezieherinnen und Bezieher von Leistungen nach dem SGB II – Bevölkerungsanteil</p> <p>Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB)</p>	<p>Koordination des Integrationsmonitorings fragt Daten bei der Bundesagentur für Arbeit an</p> <p>Fr. Engel: Gesammelte Abfrage beim Amt für Statistik Berlin-Brandenburg</p>			<p>Anteil deutscher/ausländischer erwerbsfähiger Bezieherinnen und Bezieher von Leistungen nach SGB II (Grundsicherung für Arbeitssuchende) im Alter von 15 bis unter 25 Jahren, 25 und mehr Jahren und insgesamt je 100 Personen der entsprechenden Bevölkerungsgruppe im Alter von 15 bis unter 65 Jahren</p>	<p>Leistungen nach SGB II sind die wichtigste Form der Sozialtransfers. Diese Leistung wird vor allem von Langzeitarbeitslosen bezogen. Eine hohe SGB II-Quote kann auf eine ungenügende Integration in den Arbeitsmarkt hinweisen. Ein Rückgang der SGB II-Quote bei der ausländischen Bevölkerung kann entsprechend einen strukturellen Integrationsfortschritt anzeigen.</p>	<p>Wichtiger Indikator der strukturellen Integration.</p>
<p>Ausbildungsduldung - Beantragung und Gewährung</p>	<p>Auskunft durch Hr. Scheel (eigene Erhebung)</p>					
<p>Anerkennung von Berufsabschlüssen</p>	<p>Daten durch IQ-Netzwerk; Abfrage durch Fr. Gericke</p>					

Zivilgesellschaftliches Engagement						
Mitglieder in Vereinen	Koordination des Integrationsmonitorings: Abfrage bei den Sportvereinen über die Stelle "Hauptamt stärkt Ehrenamt" Fr. Gericke: Abfrage bei der Ehrenamtskoordinatorin			Mitglieder in Sportvereinen differenziert nach Migrationshintergrund bzw. Aufenthaltsstatus		
Politische Partizipation	Hr. Wichmann: Abfrage bei den Parteien			Mitglieder in den Parteien differenziert nach Migrationshintergrund		
Interkulturelle Öffnung/ Diversität in der Verwaltung						
Erwerbstätige im Öffentlichen Dienst nach Staatsangehörigkeit	Koordination des Integrationsmonitorings: Abfrage über die Kommunen: Bürgermeisterdienstberatung Hr. Wichmann: Abfrage bei Personalamt			Anteil der Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund im Öffentlichen Dienst an allen Erwerbstätigen im Öffentlichen Dienst	Dem Öffentlichen Dienst kommt bei der Integration von Personen mit Migrationshintergrund in das Erwerbsleben eine Vorreiterrolle zu. Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund in der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter sollte sich auch bei den Erwerbstätigen im Öffentlichen Dienst widerspiegeln.	Wichtiger Indikator für die interkulturelle Öffnung.
Beschäftigte in der Kita	Bundesstatistik: Bei der Abfrage zum Personal die Frage nach dem Migrationshintergrund ergänzen (Jugendamt) Hr. Jeske: Abfrage	Excel	Stichtag 01.03.	Anteile der Beschäftigten in der Kita differenziert nach Migrationshintergrund		
Beschäftigte mit Migrationshintergrund bzw. nach Staatsangehörigkeit in Krankenhäusern	ggf. Umfrage in Zusammenarbeit mit der med. Schule Abfrage bei den KKH-Trägern denkbar			Anteile der Beschäftigten im Gesundheitswesen differenziert nach Migrationshintergrund		

Gesundheit						
Inanspruchnahme der Früherkennungsuntersuchung U8	Gesundheitsamt liefert zu (Fr. Dr. Hofmann)			Inanspruchnahme der Früherkennungsuntersuchung U8 bezogen auf die Kinder mit vorgelegtem Vorsorgeheft zum Zeitpunkt der Einschulungsuntersuchung differenziert nach dem Migrationshintergrund	Präventiv werden bei Kindern bis zum 6. Lebensjahr die Früherkennungsuntersuchungen U3 bis U9 angeboten. Die Inanspruchnahme ist ein Indikator zur Nutzung des Gesundheitssystems. Der Indikator zeigt Unterschiede im Gesundheitsverhalten in Bezug auf Prophylaxe zwischen der Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund auf. Daraus resultiert eine unterschiedliche Gesundheitsgefährdung bei einzuschulenden Kindern. Generell ist ein hoher Grad der Inanspruchnahme der Früherkennungsuntersuchung U8 anzustreben.	Indikator zu Gesundheitsverhalten und Gesundheitsgefährdung. Wegen der immer noch sehr uneinheitlichen Datenerhebung ist die Vergleichbarkeit der Ergebnisse zwischen den Ländern stark eingeschränkt.
Rückstellungen beim Übergang in die Grundschule	Gesundheitsamt liefert zu (Fr. Dr. Hofmann)			Anteile der Rückstellungen differenziert nach Migrationshintergrund		
Sonderpädagogische Bedarfe	Gesundheitsamt liefert zu (Fr. Dr. Hofmann)			Kinder mit sonderpädagogischen Bedarfen differenziert nach Migrationshintergrund		
Diskriminierung						
Vorfälle von Diskriminierung	Opferberatungsstellen, mobile Beratungsteams, Polizeiliche Statistik (rechtsextremistische Straftaten) Fr. Gericke: Abfrage der Daten			Anzahl von Diskriminierungen differenziert nach Bereichen (in Abhängigkeit der Datenlage)		

Weitere entstandene Produkte im Projektverlauf:

- Dokumentation des Projektauftrags
- Dokumentation des Workshops mit der Zivilgesellschaft
- Dokumentation des Austauschs mit dem Hochtaunuskreis zum Landkreisspezifischen Integrationsmonitorings